

nur der treuen Sorgfalt der Leute für ihre Pferde, sowie der strengen Aufsicht der Offiziere war es zu danken, daß bis Ende Juli jedes Regiment nur 30 bis 40 Pferde verloren hatte.“

Des Weiteren enthalten die Aufzeichnungen noch nachstehende Einzelheiten über die Thätigkeit der Garde du Corps in der Schlacht an der Moskwa den 7. September:

„Bei dem ersten Aufmarsch, während dessen die Trompeter das Reiterlied von Schiller bliesen, defilirte die Brigade vor dem König von Neapel.

In dem Augenblicke, als die Garde du Corps die Anhöhe von Semenowskoje erreicht hatte und im Aufmarsch begriffen war, eilte ein höherer französischer Offizier auf den Oberst von Leyßer mit den Worten zu: „Colonel, vous trouverez là haut deux régiments d'infanterie russe, dépêchez vous de les attaquer ou tout est perdu“. Das Regiment ritt sofort an, ein Theil der feindlichen Infanterie wurde überritten und durchbrochen. Nun gingen aber auch russische Dragoner den sächsischen Reitern entgegen, welche ebenfalls zurückgewiesen wurden. In einer Aufstellung bei dem Dorfe, nach dem Grunde zu, waren dann die Regimenter dem Granat- und Kartätschfeuer aus zahlreichen auf erhöhtem Terrain stehenden feindlichen Batterien ausgesetzt und erlitten namhafte Verluste. Selbst französische Generale äußerten sich mißbilligend über die rücksichtslose Weise, in der der Kaiser die Kavallerie dem feindlichen Feuer aussetzte. Diese Stunden des unthätigen Ausharrens im Geschützfeuer gehörten zu den schwersten dieses heißen Tages.

In der Umgebung der Rajewsky-Schanze ruhte mit Ausnahme des gegenseitigen Geschützfeuers der Kampf vollständig, doch gewährte man gegen 3 Uhr, daß der Bizekönig von Italien mit einem Theile seiner Truppen im Anmarsche gegen die Schanze begriffen war, als ein französischer Stabsoffizier dem General von Thielmann den Befehl zum Angriff mit den Worten überbrachte: „Von Seiten des Kaisers überbringe ich Ihnen den Befehl, die Redoute anzugreifen“. Es bleibe aber dahin gestellt, ob dieser Befehl unmittelbar vom Kaiser selbst ausgegangen ist. Wahrscheinlicher ist es, daß General Latour-Maubourg den Stabsoffizier, welcher ihm den Auftrag überbracht haben mag, die Schanze angreifen zu lassen, an den General Thielmann weiter sendete und denselben die Worte: „Auf Befehl des Kaisers“ nur aus Rücksicht auf den letztgenannten General in den Mund legte. Thielmann befand sich nämlich bereits in sehr gereizter Stimmung durch die im Verlaufe der letzten Stunden unaufhörlich sich wiederholenden Anordnungen wegen unwesentlicher mit seiner Brigade vorzunehmenden Bewegungen.

Der General Thielmann begab sich sofort in Galopp vor die Mitte der Garde du Corps und gab den Befehl, die Schanze zu attackiren. Es gelang zunächst dem rechten Flügel derselben, geführt von dem Brigade-Adjutanten von Mindwitz und dem Rittmeister Senfft von Pilsach durch den in losem Sande gearbeiteten Graben und über die zerschossenen Brustwehren einzudringen. Bald füllte sich die Schanze mit Gardes du Corps, denen sich auch einzelne Offiziere und Mannschaften von den Zastrow-Kürassieren angeschlossen hatten. Ein Theil der Besatzung floh durch die Kehle, der andere ward niedergehauen. Noch behaupteten sich, als sich russische Truppen von allen Seiten in Bewegung setzten, um erneut in das